

# Ein finanzierbarer Öko-Einstieg, den Druckereien kennen sollten

**UMWELTPROGRAMM.** Ökologie ist längst keine Zeitgeisteserscheinung mehr und muss, weil auch von Kunden zunehmend eingefordert, mit dem betrieblichen Handeln vereinbart werden. Das Ökoprofit-Programm kann ein erster Schritt dazu sein.

Industrie- und Handwerksunternehmen tun sich nach wie vor schwer mit ihrer »ökologischen Identität«. Zwar ist durchaus Interesse vorhanden, die eigene Produktion umweltfreundlicher zu gestalten, und auch immer mehr Kunden/Printbuyer fordern ökologisch zertifizierte Prozesse, doch schreckt man meist vor den hohen Kosten und dem Verwaltungsaufwand bei der Einführung und Rezertifizierung von Umweltmanagementsystemen zurück. Außerdem wird angezweifelt, ob sich der ganze Aufwand denn auch wirtschaftlich lohnt. All dies gilt insbesondere für Branchen wie die Druckindustrie, die stark von kleinen und mittleren Betrieben (KMUs) geprägt ist. Ihnen fehlt es nicht nur am Geld für solche Mammutprojekte, sondern auch am Personal, das sich speziell und dauerhaft dieser Aufgabe widmet.

Was also ist gefragt? Ein bewährtes, flexibles und kostengünstiges Instrument zur Förderung des betrieblichen Umweltschutzes. Dass es ein solches in Deutschland bereits seit über zehn Jahren gibt, hat sich anscheinend noch nicht überall herumgesprochen...

**KOMMUNALES ERFOLGSMODELL.** 1991 entwickelte das Umweltamt Graz (Österreich) in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Graz das Umweltprogramm Ökoprofit (Ökologisches Projekt für integrierte Umwelttechnik) – ein

Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und Betrieben. Erstmals adaptiert für die deutschen Verhältnisse wurde das Erfolgsmodell 1998 von der bayerischen Landeshauptstadt München, die das Programm seitdem federführend weiterentwickelt und die nationale Verbreitung fördert.

Mittlerweile haben knapp 2000 Betriebe an über 80 Projektstandorten erfolgreich an Ökoprofit teilgenommen. Einer Studie des Bundesumweltministeriums zufolge gilt Ökoprofit somit als »Marktführer« bei den Umweltmanagementansätzen. 60 Prozent aller Firmen in Deutschland, die ein Umweltmanagement »unterhalb« von EMAS oder ISO 14001 einführen wollen, tun dies im Rahmen von Ökoprofit. Der Erfolg spiegelt sich im Namen des Ökoprogramms wider: Unternehmen leisten hier einen wertvollen Beitrag zur Entlastung der Umwelt und können zugleich ihre Kosten und betrieblichen Risiken reduzieren und derart ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern. Dies funktioniert branchenübergreifend und bei kleinen und großen Firmen gleichermaßen. Die soziale Komponente: Ökoprofit verbessert den Arbeitsschutz für die Mitarbeiter und motiviert sie zugleich durch aktive Einbindung.



**MODULAR.** Projektträger von Ökoprofit ist in der Regel eine Kommune oder ein Zusammenschluss von Kommunen. Initiiert, koordiniert und finanziert wird das Programm häufig durch ein Umweltamt und die Wirtschaftsförderung. Es besteht in der Regel aus drei Modulen:

- dem eigentlichen Ökoprofit-Programm (inkl. eines Moduls für kleinere Betriebe),
- dem »Klub«, in dem Ökoprofit-»Absolventen« ihr Engagement im betrieblichen Umweltschutz weiterführen und vom Erfahrungsaustausch untereinander profitieren können,
- und dem Modul »Vom Ökoprofit zum Öko-Audit«, wo Unternehmen darauf vorbereitet werden, ein UMS nach EMAS oder der ISO-Norm 14001 einzuführen.

**ABLAUF.** Während des Ökoprofit-Projekts bearbeiten kleine Unternehmensgruppen im Laufe eines Jahres in bis zu zehn Workshops und fünf Beratungsterminen vor Ort gemeinsam mit von der Kommune berufenen Umweltberatern und externen Referenten alle für sie umweltrelevanten Themenbereiche. Basis hierfür bilden aktuelle, praxisorientierte Arbeitsmaterialien (inkl. Checklisten und Arbeitsblätter). Nach Abschluss der Workshopreihe werden die Betriebe nach einem bestimmten Raster von einer kommunalen Kommission sowie einem Prüfer, der nicht zugleich der Berater des Unternehmens sein darf, geprüft. Erfolgreiche Teilnehmer werden im Anschluss öffentlich von der Kommune als »Ökoprofit-Betrieb« eines Jahrgangs ausgezeichnet.

Bei den Workshops werden einerseits inhaltliche Fragestellungen wie zum Beispiel Abfalltrennung und -minderung, Energieeinsparung, Emissionsminderung, Umgang mit Gefahrstoffen oder Einhaltung umweltrechtlicher Vorschriften bearbeitet. Zum anderen spielen aber auch organisatorische Themen eine Rolle, wie etwa die Festlegung einer Umweltpolitik, die Bildung von Umweltteams, umweltfreundlicher Einkauf, Umweltkosten/-controlling sowie Mitarbeitermotivation. Es werden nicht nur theoretische Grundlagen vermittelt, sondern auch praxisnahe Verhaltensweisen eingeübt. Bei der individuellen Vor-Ort-Beratung versuchen die Betriebe das in den Workshops vermittelte Wissen konkret in die Praxis um-



**Keine kopflose Sache: Das Umweltprogramm Ökoprofit vereint Ökologie mit wirtschaftlichem Nutzen. Durch Betriebsmaßnahmen wurde in den letzten zehn Jahren deutschlandweit eingespart: 2,2 Mio. MWh Strom, 4,4 Mio. MWh Wärmeenergie, 200 Mio. Liter Treibstoff, 3 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>. Kosteneinsparung der Betriebe: 448 Mio. Euro.**

zusetzen. Als Basis dient hier eine systematische und umfassende Bestandsaufnahme, aus der heraus Betrieb und Berater gemeinsam individuelle Maßnahmenprogramme für die betriebspezifische Umsetzung der Umweltpolitik entwickeln. Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten können Ökoprofit mit reduziertem Aufwand (fünf Workshops, drei Beratungstermine) betreiben.

### UND NACH DER AUSZEICHNUNG ...

bieten viele Ökoprofit-Kommunen den Beitritt zu einem Klub mit weiteren Workshops und Beratungen und einer erneuten Überprüfung der Betriebe an. Hier informiert man sich über aktuelle und weiterführende Themen, realisiert weitere Maßnahmen aus dem Umweltprogramm und entwickelt zugleich wieder neue Maßnahmen.

Ferner wird meist ein Modul angeboten, in dem sich die Betriebe – aufbauend auf den bei Ökoprofit erbrachten Leistungen – ein Umweltmanagementsystem erarbeiten, das je nach Zielsetzung nach der EG-Öko-Audit-Verordnung (EMAS) validiert beziehungsweise nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert wird. Die Dokumentation aller umweltrelevanten Prozesse im Betrieb gewinnt hier neben der erneut durch Externe durchgeführten Beratung weiter an Bedeutung. Alle relevanten Abläufe werden nun in Form von Verfahrensanweisungen geregelt.

**AUFWAND.** Der Kostenanteil, den das am Ökoprofit-Einsteiger-Programm teilneh-

**Kernpunkt bei Ökoprofit sind die Workshops, in denen sich die Teilnehmer über umweltrelevante Themenkomplexe informieren. Parallel wird mit dem externen Berater bei individuellen Vor-Ort-Terminen die praktische Umsetzung erarbeitet. Weil die Berater nicht branchenspezifisch ausgebildet sein müssen, sind die Kosten unter anderem vergleichsweise gering. Teilweise bestehen kommunale Förderprogramme. Die Maßnahmen-Kosten trägt der Betrieb selbst.**



mende Unternehmen zu tragen hat, ist kommunal unterschiedlich und abhängig von der Betriebsgröße. In München zahlen nicht geförderte Betriebe zum Beispiel 2 100 Euro (bis 50 Mitarbeiter), 2 600 Euro (bis 250 Mitarbeiter) und 3 100 Euro (bis 500 Mitarbeiter), jeweils zuzüglich Mehrwertsteuer. Im Internet dokumentiert eine nach Branchen geordnete Datenbank der Gesellschaft für Arbeitssicherheit, Qualitäts- und Umweltmanagement mbH ([www.arqum.de/](http://www.arqum.de/) datenbank) die Maßnahmen der deutschen

Ökoprofit-Betriebe – eine gute Möglichkeit zum Abgleich mit den eigenen Daten und zugleich sinnvolle Anregung für weitere eigene Maßnahmen. **Michael Schüle**

*Weiterführende Informationen zur Einführung von Ökoprofit, zum deutschen Ökoprofit-Netzwerk sowie Kontaktvermittlung an Ministerien und Behörden mit Ökoprofit-Förderprogrammen bietet das Referat für Arbeit und Wirtschaft (München) sowie das Referat für Gesundheit und Umwelt (München).*

## »Stets in ökologischen Strukturen denken und handeln«

**Kurzinterview** ■ Vor wenigen Wochen startete die Druckstudio GmbH in das Ökoprofit-Programm. Im Moment befindet sich der Düsseldorfer Mediendienstleister noch in der Phase der Bestandsaufnahme und erarbeitet ganz aktuell in acht verschiedenen Workshops alle für das Unternehmen umweltrelevanten Themenkomplexe.

Zu den Beweggründen des Ökoprofit-Engagements befragte *Deutscher Drucker* die Marketingleiterin Fotini Drechsler.

**DD:** Welche mittelfristigen Ziele strebt Druckstudio mit der Ökoprofit-Teilnahme an?

**Fotini Drechsler:** Da wir bereits FSC- und für den klimaneutralen Druck zertifiziert sind und unseren Betrieb seit Langem durch viele Einzelmaßnahmen umweltfreundlicher gestalten, stellt das Ökoprofit-Projekt speziell für uns keine Einstiegsmaßnahme zum betrieblichen Umweltschutz dar. Ökoprofit ist für uns vielmehr ein weiterer Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Wir beteiligen uns an diesem Programm, weil wir zusätzliche Ansätze

finden wollen, den Energie-, Wasser- und Betriebsmittelverbrauch weiter zu senken, die Abfallmengen zu reduzieren und unsere Mitarbeiter noch stärker für das Thema betrieblicher Umweltschutz zu sensibilisieren. Außerdem erhoffen wir uns Synergiepotenziale durch den regelmäßigen kommunikativen Austausch zwischen den Ökoprofit-Betrieben und eine Verbesserung unserer Rechtssicherheit, indem umweltrechtliche Anforderungen an unser Unternehmen ermittelt und geklärt werden.



**Fotini Drechsler**

Druckstudio bietet damit nicht nur umweltfreundliche Produkte an, sondern denkt und handelt auch als Industriebetrieb in seiner Gesamtheit stets in ökologischen Strukturen.

**DD:** Wie sind Sie auf Ökoprofit gestoßen und mit welchen Kosten rechnen Sie?

**Drechsler:** Durch das Wirtschaftsförderungsamt der Stadt Düsseldorf, wo wir uns erkundigt haben, welche staatlichen Förderungen es für Betriebe gibt, die sich in Sachen Umwelt stärker engagieren wollen.

Die Kosten für die Teilnahme an Ökoprofit variieren mit der Mitarbeiterzahl des jeweiligen Betriebs. Für Druckstudio entstehen durch die Teilnahme Kosten in Höhe von 3 000 Euro.

**DD:** Inwieweit eignet sich die Umweltinitiative Ihrer Meinung nach als »Sprungbrett« für die nachgelagerte Einführung eines Umweltmanagementsystems nach der EMAS-Verordnung oder nach DIN EN ISO 14001?

**Drechsler:** Ökoprofit kann durchaus als kostengünstige Einstiegsmaßnahme gesehen und genutzt werden. Alle Maßnahmen, die während des Ökoprofit-Projekts vorgenommen werden, sind hilfreiche Schritte auf dem Weg zu einem umfassenden Umweltprogramm, mit dem später EMAS oder die ISO-Norm 14001 leichter und wohl auch schneller umgesetzt werden können.